

„Maritime Agenda 2025“ – BDSV-Positionspapier zur Umsetzung des Themenbereichs Maritime Sicherheit

Im Januar 2017 hat die Bundesregierung die „Maritime Agenda 2025“ beschlossen und damit eine langfristige und ressortübergreifende Strategie für die maritime Wirtschaft vorgelegt. Mit der Maritimen Agenda 2025 unterstreicht die Bundesregierung die herausragende Bedeutung der maritimen Wirtschaft für die Zukunft der Bundesrepublik Deutschland. In neun zentralen industriepolitischen Handlungsfeldern sollen Impulse für mehr und nachhaltiges Wachstum gesetzt werden:

1. Technologieführerschaft sichern und ausbauen
2. Internationale Wettbewerbsfähigkeit stärken
3. Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Häfen stärken, Infrastruktur ausbauen und Spitzenposition des deutschen Logistikstandortes sichern
4. Nachhaltigkeit des Seeverkehrs gestalten – Klima-, Umwelt- und Naturschutz stärken
5. Mit maritimen Technologien zur Energiewende beitragen
6. Maritim 4.0 – Chancen der Digitalisierung nutzen
7. Maritimes Know-how am Standort Deutschland stärken
8. Industrielle Fähigkeiten beim Bau von Marine- und Küstenwachschiffen weiterentwickeln
9. EU-Strategie zum „Blauen Wachstum“ aktiv mitgestalten

Für die Umsetzung der Maritimen Agenda 2025 entlang der skizzierten Handlungsfelder ist ein umfangreicher Katalog von Instrumenten geplant.

Ein zentraler und für alle Handlungsfelder querschnittlicher Aspekt ist dabei auch die maritime Sicherheit („maritime security“, in Abgrenzung zu Verkehrssicherheit/“safety“), die für industrielle Wertschöpfungsketten von besonderer Bedeutung ist. Gilt es doch, Gefahren für weltweite logistische Lieferketten, maritime Infrastrukturen wie Häfen, Unterseekabel und -pipelines, Offshore-Installationen zur Förderung von Öl und Gas sowie Offshore-Windenergieanlagen abzuwehren, die Sicherheit im nationalen und internationalen Seeraum zu gewährleisten und nationale Grenzen zu schützen.

Die Unternehmen der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie begrüßen ausdrücklich die Zielsetzung der „Maritime Agenda 2025“. Dabei bieten sie ihre Expertise und Beteiligung zur nun anstehenden Umsetzung der Maßnahmen insbesondere im Bereich der maritimen Sicherheit an:

- Forschung und Entwicklung spielen eine zentrale Rolle. Die geplante Ausweitung des Nationalen Masterplans Maritime Technologien – über den bisherigen Fokus Meerestechnik hinaus – ist ein wichtiger Schritt für die Stärkung des gesamten maritimen Clusters in Deutschland und die frühzeitige Förderung marktnaher und nachhaltiger Lösungen. Die Intensivierung und Bündelung der bereits vorhandenen maritimen Förderprogramme des BMWi unter einem Haushaltstitel „maritime Technologien“ und die damit verbundene Erhöhung der Fördermittel setzen wichtige Impulse für Innovationen. Die deutsche Sicherheits- und Verteidigungsindustrie erwartet eine zeitnahe und hinreichende haushälterische Dotierung zur Umsetzung dieser Ankündigungen.

Mit der geplanten stärkeren inhaltlichen Verzahnung geeigneter maritimer Fördermaßnahmen muss die Forschungs- und Innovationskompetenz der Unternehmen am Standort Deutschland nachhaltig gestärkt und die Systemkompetenz ausgebaut werden. Der Zugang deutscher Unternehmen zu europäischen Kooperationsprojekten und damit verbundenen EU-Fördermitteln muss gesichert und ausgebaut werden. Hierfür erwartet die durch privatwirtschaftliche Unternehmensstrukturen geprägte deutsche Sicherheits- und Verteidigungsindustrie flankierend Unterstützung der Bundesregierung im europäischen Kontext.

- Künftig ist ein erhöhter Bedarf von Sicherheitstechnologien und Dienstleistungen zu erwarten. Dem wird durch die Förderung von Entwicklung und Einführung innovativer Technologien für Häfen, Seeschifffahrt und kritische maritime Infrastrukturen Rechnung getragen. Hierbei muss die Entwicklung produkt- und marknaher Technologien im Vordergrund stehen. Die Entwicklung von mindestens EU-weit gültigen Sicherheitsstandards ist hierfür eine zentrale Voraussetzung für die Schaffung international wirksamer Standards. Die Unternehmen der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie bieten in Europa und weltweit führendes Know-how für die Entwicklung der „Standards von morgen“ und stehen für maritime Sicherheitspartnerschaften mit allen Akteuren auf behördlicher und industrieller Seite bereit.
- Herausgehobene Bedeutung hat die geplante Fortentwicklung der Instrumente der Außenwirtschaftsförderung. Nur über den Export kann die auch für Innovation notwendige Auslastung der Unternehmen sichergestellt werden. Nationale Referenzprojekte – über die definierten Schlüsseltechnologien hinaus – sind dabei unverzichtbarer Bestandteil und wesentliche Voraussetzung für Exporterfolge. Mit den Instrumenten der Außenwirtschaftsförderung sollten dabei Exportvorhaben geeignet ressortübergreifend politisch flankiert werden. Vor allem der Abschluss bilateraler Ressort- und Regierungsvereinbarungen – entlang der sicherheits- und rüstungspolitischen Interessen der Bundesregierung – und die Fortsetzung der Gewährung von Hermes-Exportkreditgarantien ist erforderlich, um die Unternehmen der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie im internationalen Wettbewerb nachhaltig zu stärken.
- Die grundsätzlich stärkere Berücksichtigung von Innovationen im Rahmen sicherheitsrelevanter öffentlicher Beschaffung und gezielter Projektförderung hat wesentliche Bedeutung für die maritime Wirtschaft. Nationale Referenzprojekte sind unabdingbar. Signalwirkung in den internationalen Markt entfaltet die Beschaffung innovativer Technologien. Diese Chance muss häufiger ergriffen werden. Der für die Deutsche Marine bereits eingeschlagene Weg internationaler Kooperationen für gemeinsame Beschaffungsprogramme ist aus Sicht der maritimen Wirtschaft richtig und wegweisend. Im Rahmen der Verteidigungsplanung von EU und NATO sollten weitere Kooperationsvorhaben unter Beteiligung der deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie entwickelt und umgesetzt werden.

Für die weitere Gestaltung und Umsetzung der geplanten Maßnahmen ist zeitnah ein dauerhafter, strukturierter Dialog zwischen der Industrie, Administration und Politik erforderlich. Wir sind zuversichtlich, dass eine erfolgreiche Umsetzung der „Maritimen Agenda 2025“ gelingt.